Nr. 255. Mittwoch 31. Oktober 1900. Auflage 31500

General Anzeiger

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2993 Mk. 1,50 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro Zeile. Textspalte 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

12. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Lotze (Politik, Theater, Feuilleton 2c.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Alfred Gensch (Inseratentheil). sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.

Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kurtschack in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 29. Oktober. (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag in Begleitung des Kronprinzen einen Spaziergang in die Gegend von Dornstadt. Heute Morgen empfingen beide Majestäten die Prinzessin Fedora von Schleswig-Holstein, welche zu einem mehrtägigen Besuche eingetroffen ist. Von 9 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Kultusministers Dr. Studt, des Chefs des Civilkabinets Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus, des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts von Tirpitz und des Chefs des Marinekabinets Frhrn. v. Senden-Bibran.

— (Eine Seereise des Kaisers) soll beabsichtigt sein. Die „Post" berichtet aus Kiel: Die Kaiserjacht „Hohenzollern" hat telegraphischen Befehl zur sofortigen Instandsetzung erhalten; die Yacht hat bereits die Werft aufgesucht, um dort Bodenreinigungen und andere Arbeiten vornehmen zu lassen. Wie verlautet, will der Kaiser im Laufe des Monats November eine kurze Seefahrt unternehmen, die ihn vermuthlich nach Schneeden führen wird.

— (Minister Dreseld) sagte bei dem Festmahle, das die Danziger Kaufleute und Industriellen ihm zu Ehren am Freitage veranstaltet hatten, u. a. Folgendes: Die Landwirthschaft braucht heutzutage nothwendig die Industrie, sie kann deren Erzeugnisse gar nicht entbehren. Denken Sie nur an die landwirthschaftlichen Nebenbetriebe, an die Müllerei, Zuckerfabrikation, Ziegelei, Stärkefabrikation, die Verarbeitung der übrigen Früchte, die Viehzucht, den Obstbau, dann vor allem an die Holzverarbeitung, die Sägemüllerei, die Parkettfabrikation 2c., in allen diesen Zweigen ist die Landwirthschaft mit von der Industrie abhängig. Ich glaube deshalb sagen zu können, daß die Landwirthschaft der Industrie zu Dank verpflichtet ist, die sie in die Lage gesetzt hat, den modernen Anforderungen zu genügen. Die „Voss. Ztg." fügt hinzu: „Die Landwirthschaft der Industrie Dank? Herr Dreseld mag sich in Acht nehmen, daß sein Name nicht in die schwarzen Listen des Bundes der Landwirthe geschrieben werde."

— (Zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes) ist, wie man sich in den zuständigen amtlichen Kreisen erzählt, der Wirkliche Geheime Legations-Rath Dr. v. Mühlberg in Aussicht genommen. Derselbe ist Mitte der 40er Jahre in Danzig geboren, trat Anfang 1867 in den preußischen Justizdienst, machte den Krieg gegen Frankreich im Zieten-Husaren-Regiment mit und erhielt das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Mitte 1871 wurde er Gerichts-Assessor. Bald darauf wurde er zum Auswärtigen Amt beurlaubt und trat Anfang 1873 endgiltig in dasselbe ein; er wurde dann Vicekonsul in London. Ende der 70er Jahre wurde er als Hilfsarbeiter in das Auswärtige Amt berufen und 1885 vortragender Rath; 1897 wurde er Rath erster Klasse; 1880 wurde ihm der Adel verliehen.

— (Eine Anzahl Berliner Bürger) hat dem Oberkommandierenden der ostasiatischen Truppen, Feldmarschall Grafen Waldersee, einen riesengrossen Frühstückskorb — etwa drei Centner schwer — gefüllt mit den auserlesensten Delikatessen, Weinen, Liqueuren, Konserven, Pasteten, Cigarren u. a. m., nach Peking gesandt. Den Berliner Herren haben sich für diese Liebesgabe Firmen aus Hamburg, Bremen, Heilbronn, Mainz, Ost-Friesland u. a. O. angeschlossen. Eine Weihnachts-Ueberraschung für die Herren des Generalkommandos soll mit dem letzten Schiff, das in diesen Tagen von Bremen zu abfährt, daß es China noch vor Weihnachten erreicht, abgesendet werden. Es ist zweifellos, daß diese heimathlichen Zeichen der Anhänglichkeit an die Führer der ostasiatischen Truppen dort mit der lebhaftesten Freude begrüßt werden.

— (Aus vatikanischen Kreisen) stammt die Meldung, daß die geplante Herausgabe einer großen internationalen katholischen Zeitung, von der schon kürzlich die Rede war, die aber finanziellen Schwierigkeiten begegnete, nun doch verwirklicht werden soll. Die zu gründende Zeitung, die sich mit religiösen, vor Allem aber sozialen Fragen zu befassen haben wird, soll in Brüssel in französischer Sprache erscheinen und es sollen Uebersetzungen in anderen Sprachen veranstaltet werden.

— (Zum Fall Woedtke) erklärt die „Leipz. Volksztg." ausdrücklich, daß der „Buck-Brief, diesen Echtheit thatsächlich von Niemandem mehr bestritten wird, „auch in seinem Datum bis auf das letzte Tipfelchen stimmt." Er ist, wie das genannte Blatt versichert, thatsächlich am 3. August 1898 geschrieben, während die ministerielle „Berl. Korr." von einer Preß-Agitation im Jahre 1899 sprach. Und nun behauptet die „Leipz. Volksztg." des Weiteren, daß der Fall Woedtke aus dem Jahre 1898 nicht der erste ähnliche sei, sondern vielmehr ein Einzelvorkommniß bilde. Das genannte Leipziger Sozialistenblatt ist zu der Annahme geneigt, daß die Angaben der ministeriellen „Berl. Korresp." über die Verwendung der im Jahre 1899 empfangenen Hilfsgelder des Centralverbandes in ihrer Glaubwürdigkeit stark erschüttert seien.

* **Hamburg**, 29. Oktober. Der von der „Hamburg-Amerika-Linie" dem Kaiser zur Verwendung als Hospitalschiff zur Verfügung gestellte Dampfer „Savoia" hat fünfzig Verwundete und Kranke aller Truppentheile von Taku nach Yokohama zur Ueberführung in das dortige deutsche Krankenhaus befördert und ist sodann nach der Vervollständigung seiner Dampfheizungsanlage nach Taku zurückgekehrt.

Frankreich.

Des Ministerpräsidenten Programmrede.

* **Paris**, 29. Oktober. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat sich bewogen gefühlt auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett eine lange Rede über die von der Regierung errungenen Erfolge zu halten. Hofft Herr Waldeck-Rousseau sein Portefeuille noch längere Zeit behaupten zu können, war es sein Schwanengesang, den er in Toulouse anstimmte? Einerlei, er hat sich und seine Kollegen im Kabinett in jeder Beziehung als tüchtige Männer herausgestrichen und es als ein ganz besonderes Vertrauensvotum für die Regierung bezeichnet, daß deren Einladung 22000 Bürgermeister Frankreichs gefolgt waren. Es würde, so sagte Waldeck-Rousseau u. a., ein Werk der republikanischen Vereinigung geschaffen, die soziale Reformen in sich schließe. Man müsse Humanität in die Politik einführen und alle Forderungen gerecht beurtheilen. Die Regierung bemühe sich, das Heer ganz seiner nationalen Aufgabe zu übergeben. Bezüglich der Dreyfusaffaire habe die Regierung der vollkommenen Unabhängigkeit des Richters vertraut und dessen Urtheil respektirt; danach aber auch der Menschlichkeit genügt und Maßnahmen der Gnade getroffen. Ein Gesetz das allen in den Dreyfushandel verstrickt gewesenen Personen Amnestie gewähren solle, liege bereits dem Senat vor. Mit der Dreyfussache habe Frankreich eine Krise des Wachsthums überstanden, es habe sich eine große demokratische Partei gebildet mit dem Wahlspruch: Mehr Freiheit, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit.

Alle Blätter kommentieren die langerwartete Rede. Der „Gaulois" und ähnliche Blätter nennen die Rede ein Kampfprogramm und einen Aufruf zum Bürgerkrieg. Die sozialistischen Blätter hätten gewünscht, Waldeck wäre in der Ankündigung ökonomischer Reformen weitergegangen, sind aber ziemlich zufrieden. Die ministerielle Presse, wie der „Figaro", der „Matin" und die radikale Presse haben natürlich nur Worte des Lobes. Eigentlich enthält die Rede wenig Neues. Daß Waldeck seinen ängstlichen Rathgebern, die von ihm den Verzicht auf die antiklerikalen Reformen verlangten, nicht folgen würde, war vorherzusehen.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 29. Oktober. Vom Kriegsschauplatze ist, wie wir bereits im Telegrammtheil der gestrigen Nummer berichteten, eine Meldung eingetroffen, die einerseits eine Niederlage der Engländer enthält, andererseits sehr interessante Angaben über die Stärke der Burenstreitkräfte bringt. Die „Daily Mail" meldet vom 27. d. Mts. aus Kapstadt: Die Kap-Polizeitruppe hatte am 24. d. Mts. in der Nähe von Hoopstad mit zwei Burenkommandos ein ernstes Gefecht. Die britische Truppe hatte zwei Schnellfeuer-Maximgeschütze. Die Buren unter Dutoit, Viljoenen, Potgieter und Devilliers griffen in der Stärke von 10:1 zweimal an, umzingelten die britische Truppe allmählich, indem sie ihr große Verluste beibrachten, und richteten ihr Feuer hauptsächlich auf die Maximgeschütze, die aufgegeben wurden. Die Polizeitruppe wurde kurz vor Eintritt der Dunkelheit durch Yeomanry verstärkt. Die Engländer hatten 7 Todte und 11 Verwundete, 11 wurden gefangen genommen. Die Buren haben 15000 Mann im Felde, davon beinahe die Hälfte in der Oranje-River-Kolonie. — Es läßt sich aus diesen Angaben nicht entnehmen, ob in diesem Telegramm über einen bereits kurz gemeldeten Vorgang berichtet wird, oder ob es einen neuen Angriff der Buren auf britische Truppen bei Hoopstad anzeigt. Das gegebene Datum spricht allerdings für die zweite Annahme.

Lord Roberts telegraphirt aus Pretoria vom 29. ds. Mts.: Dewet bemühte sich, nachdem ihm General Barton vom 25. ds. Mts. bei Fredericksad übel mitgespielt hat, den Bal wieder zu überschreiten. Da er den Weg versperrt fand, ging er weiter nach Lindequesdrift. In der Nähe von Rendsburgdrift stellte ihn General Knox. Die Buren suchten nach Südosten zu entkommen, aber die von Knox entsandten berittenen Truppen boten ihnen die Spitze. Darauf wandten sich die Buren nach Parys. Sie hatten starke Verluste und ließen zwei Geschütze nebst drei Wagen in den Händen des Generals Knox. Die einbrechende Dunkelheit und ein heftiger Sturm setzten der Verfolgung ein Ziel. Die Engländer hatten keine Verluste.

Der Redakteur des „Petit Bleu" in Brüssel hatte ein Interview mit hier eingetroffenen Buren. Dieselben drückten die Ueberzeugung aus, daß der Guerillakrieg überhaupt nicht aufhören werde, so lange noch Leute wie Dewet und Botha das Feld behaupteten. Es befänden sich in Südafrika noch Tausende entschlossener Männer, welche eher ihr Leben als ihre Freiheit aufgeben würden. Die Buren hoffen trotz allem noch auf eine bessere Wendung der Dinge dank der Vermittelung des Präsidenten Krüger bei den europäischen Regierungen.

Ein Präludium für die Ankunft Krügers in Paris hat sich bereits abgespielt. Im Ausstellungspavillon der Südafrikanischen Republik stieß am Sonntag Abend eine junge Engländerin vor der Büste des Präsidenten Krüger leidenschaftliche Beschimpfungen gegen den Präsidenten aus. Das Publikum fiel entrüstet über die Engländerin her und riß ihr die Kleider vom Leibe. Schutzleute konnten sie nur mit Mühe vor weiteren Mißhandlungen bewahren. Eine gehörige Tracht Prügel würde nur heilsam gewesen sein und wir bedauern, daß die Polizei ihre Verabfolgung verhinderte.

Vor seiner Abreise drahtete Präsident Krüger seiner Gemahlin: „Vertraue auch ferner auf den Herrn" und citirt sodann den einundneunzigsten Psalm: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg mein Gott, auf den ich hoffe. Denn Er errettet dich vom Strick des Jägers und von der schädlichen Pestilenz. Ob Tausende fallen zu deiner Seite und Zehntausend zu deinen Rechten, so wird es doch dich nicht treffen. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird."

Ueber die Behandlung der Deutschen in Transvaal sind einem Berichterstatter der „Allg. Ztg." in Kapstadt von zuverlässiger Seite wieder charakteristische Beispiele erzählt worden. In der Nähe von Pretoria lebte ein Deutscher ruhig auf seiner Villa. Auf einen bloßen Verdacht hin wurde er ins Gefängniß geworfen. Einige Tage später wurde in der Nähe der Villa ein englischer Soldat verwundet oder todt gefunden. Daraufhin wurde die Frau mit ihrem Kinde bei Nacht aus dem Hause geholt und ins Gefängniß abgeführt, die Villa aber verbrannt. Tags darauf ergab sich, daß der erwähnte Deutsche gänzlich unschuldig ist — und nun wurde die Familie freigelassen. — „Aber mein Haus, das ihr abgebrannt habt?" — „Thut uns leid, es war ein Versehen." Entschädigung giebt's nicht!

Anläßlich der Rückkehr der Cityfreiwilligen vom Kriegsschauplatz feierte heute ganz London. Die Freiwilligen marschierten von der Padingtog-Station durch London unter den bedeutenden Zurufen einer ungeheuren Menschenmenge. Die Menschenmassen durchbrachen die Reihen der Freiwilligen. Viele Menschen wurden zu Boden gerissen, niedergetreten und verletzt. Man befürchtet schwere Verletzungen. Der Prinz von Wales sah den Zug vom Malbourroughouse aus defsilieren.

Nummer 113.

Roman von Lothar Brenkendorf.

29] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Betroffen sah Ernst Holthoff den Sprechenden an. Seine Antwort erfolgte nicht sogleich, aber als sie den Vorgarten der Villa passiert hatten und die zum Eingang führenden Stufen emporstiegen, sagte er mit kaum verhaltener Bewegung:

„Wenn Sie mein Kind vor dem Schrecklichen bewahren — der Beamte darf es Ihnen freilich nicht danken; der Vater aber wird es Ihnen nicht vergessen — seien Sie dessen versichert, Herr Doktor!"

Und so traten sie ein.

Doktor Krüdener, der in Elses Zimmer geweilt hatte, kam heraus, sobald er das Geräusch von Schritten vernahm. Er schien Walther Gernsdorffs Sträflingsanzug so wenig zu sehen, wie sein kurzgeschorenes Haar. Sein sorgenvolles Antlitz erhellte sich, und mit einer prächtigen Natürlichkeit, wie wenn er da nur etwas Selbstverständliches thäte, reichte er dem Gefangenen die Hand.

„Gott sei Dank, daß Sie da sind, Herr Kollege! Nun wird hoffentlich noch alles gut werden! Ich habe inzwischen aus meiner Wohnung die Instrumente holen lassen und alles, was Sie sonst noch brauchen können. Ich denke, Sie werden nichts vermissen. Wenn's Ihnen angenehm ist, gehen wir so schnell als möglich ans Werk."

Walther Gernsdorff hatte bis zu diesem Augenblick in der Ueberzeugung gelebt, daß sich sein Herz zu Stein verhärtet habe in den furchtbaren Kämpfen und Leiden dieser letzten Monate. Und doch mußte er jetzt gewaltsam an sich halten, um diesem kleinen weißhaarigen Manne, der ihm mit kräftigem Druck die Hand schüttelte wie einem ehrlichen Menschen, nicht um den Hals zu fallen und ihm abzubitten, was er an Groll und Verachtung gegen das ganze Menschengeschlecht in seiner Seele genährt. Aber hier handelte es sich jetzt nicht um ihn und seine Empfindungen, und darum hatte er die unzeitige Rührung noch in derselben Sekunde abgeschüttelt.

„Ist es mir gestattet, mit dem Herrn Doktor zunächst einige Worte unter vier Augen zu sprechen?" wandte er sich in der vorgeschriebenen Haltung an Holthoff. Doch der winkte abwehrend mit beiden Händen.

„Hier unter meinem Dache sind Sie ein freier Mann. Thun Sie, was Sie für gut und zweckmäßig halten, ohne mich zu fragen."

Die Berathung der beiden Aerzte war nur von kurzer Dauer. Als sie wieder in das Zimmer traten, worin der unglückliche Vater als ein Opfer qualvollster Unruhe rastlos auf und nieder schritt, sagte Gernsdorff:

„Nach dem, was mir Herr Doktor Krüdener mitgetheilt hat, ist die Operation allerdings unvermeidlich. Aber sie ist durchaus nicht schwierig und kann in weniger als einer Minute vollzogen werden, ohne der Patientin irgend welche Qualen zu bereiten. Vielmehr werden die Schmerzen, die sie jetzt zu leiden hat, durch den Eingriff erheblich gelindert werden. Ueber den Erfolg oder Mißerfolg des Eingriffs kann dann freilich erst der weitere Verlauf des Leidens entscheiden."

„So soll ich meine Tochter jetzt auf Ihr Erscheinen vorbereiten?"

Gernsdorff warf einen bittenden Blick auf den Anstaltsarzt, und Doktor Krüdener beeilte sich, statt seiner zu antworten:

„Der Kollege wünscht, daß Fräulein Else seinen Namen nicht erfahre, sondern daß sie ihn für einen fremden, zur Hülfeleistung herbeigerufenen Arzt halte. Es wird ja nicht schwer sein, sie in diesen Irrthum zu versetzen, denn das arme Kind vermag augenblicklich kaum noch die schattenhaften Umrisse von Menschen und Gegenständen wahrzunehmen."

„Aber sie wird Sie an Ihrer Stimme erkennen", warf der Direktor zweifelnd ein. „Hat sie sich denn nicht früher zuweilen mit Ihnen unterhalten?"

„Ja, aber selbst wenn sie sich dieser flüchtigen Begegnungen erinnern sollte, wird sie mich nicht erkennen, denn es ist meine Absicht, kein Wort zu sprechen, so lange ich mich in ihrer Nähe befinde."

Holthoff sah wieder mit jenem großen, verwunderten Blick zu ihm auf, der deutlicher als Worte sein Erstaunen über das unerwartet taktvolle und feinfühlige Benehmen dieses Sträflings ausdrückte. Aber er antwortete nichts und öffnete den beiden Aerzten die Thür, die in das Schlafzimmer seiner Tochter führte.

Doktor Krüdener war es, der jetzt ausschließlich das Wort führte.

Er hatte Else bereits auf die Nothwendigkeit der Operation vorbereitet und nicht das geringste Widerstreben bei ihr gefunden. Sie war bereit, sich allem zu unterwerfen, was ihr eine nahe Befreiung von ihren unerträglichen Schmerzen verhieß, und ein im Kampf des Lebens gestählter Mann hätte sich nicht ruhiger und tapferer zeigen können, als dies zarte, junge Geschöpf. Auf Krüdeners Mittheilung, daß der erwartete Arzt — er murmelte dabei irgend einen unverständlichen Namen — eingetroffen sei, erhob sie den Kopf und wandte ihr Gesicht dem Eingetretenen zu, wohl in der Erwartung, daß er sie anreden werde. Aber es erfolgte weder ein Gruß noch ein Wort, und der kleine, bewegliche Doktor allein war es, der mit noch größerer Lebhaftigkeit, als sie ihm sonst eigen war, auf sie einsprach. Er setzte sie für die Untersuchung zurecht, beruhigte sie, ohne daß sie irgend eine Befürchtung geäußert hätte, durch immer erneute Versicherungen über die kurze Dauer und die Schmerzlosigkeit der Operation und sprach mit erkünstelter Heiterkeit von dem großen Freudenfest, das demnächst zur Feier ihrer Genesung von ihm arrangiert werden würde.

Stumm und geduldig ließ Else alles mit sich geschehen; aber in dem Moment, da Walther Gernsdorff sich mit dem Augenspiegel über sie neigte, fluthete eine dunkle Blutwelle über ihr Antlitz, und ihr ganzer Körper erzitterte.

„Sei standhaft, Kleine", mahnte Doktor Krüdener, der diese Anzeichen gesteigerter Erregung wahrgenommen hatte und sie nur auf eine einzige Weise zu deuten wußte. „Du hast wirklich keine Veranlassung, Dich zu fürchten."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19001031013/fragment/page=0001

Asien.

Die Wirren in China.

Einem Pekinger Brief des „B. L.-A." über die Vorgänge, die zur Ermordung des Freiherrn v. Ketteler führten, entnehmen wir Folgendes: Dank den unausgesetzten Nachforschungen des Dolmetschers Herrn Cordes wird es neuerdings mehr und mehr zur Gewißheit, daß diese Persönlichkeit kein Geringerer als der Vater des Thronfolgers und zugleich Hauptprotektor der Boxer, der erzagierte Fremdenhasser Prinz Tuan, gewesen ist, der sich zur Ausführung seines scheußlichen Vorhabens des Polizeiministers Tschungli und dessen Kreaturen bediente. Unter diesen Umständen halten es auch hiesige genaue Kenner der Verhältnisse für sehr wahrscheinlich, daß auch die Kaiserin-Regentin von dem Mordplan Kenntniß erhielt und ihn sanktionierte hat. Am 19. Juni, Nachmittags 4 Uhr, wars, als plötzlich vom Tsung-li-Yamen an sämmtliche Gesandtschaften eine Note anlangte mit dem Ersuchen, die Stadt binnen 24 Stunden zu verlassen. Die gewaltsame Fortnahme der Takforts — hieß es in der Note — sei unverzeihbar mit den bisherigen guten Beziehungen der Mächte zu China. Außerdem könne auch die chinesische Regierung, da viele Boxer in der Stadt und die Bevölkerung sehr erregt, nicht länger für die Sicherheit der Gesandtschaften einstehen; diese müßten also binnen 24 Stunden unterwegs sein. Die Regierung würde für die Sicherheit ihres Fortkommens Sorge tragen. Dieses chinesische Verlangen auszuführen, war einfach unmöglich, und wenn auch einzelne Gesandte bei einer sofort angesetzten Konferenz dafür stimmten, der chinesischen Aufforderung Folge zu leisten, andere waren dagegen und diese bekleiden dank den energischen Auseinandersetzungen des Freiherrn v. Ketteler die Oberhand. Herr v. Ketteler führte aus, da sie seit einer Woche bereits ohne jede telegraphische und seit fünf Tagen überhaupt ohne jede authentische Nachricht wären, müsse man doppelt vorsichtig sein und erst sichere Nachricht über die Vorgänge außerhalb Pekings abwarten. Es handele sich zudem um den Auszug nicht nur der Gesandtschaften und ihrer Mitglieder, sondern der sämmtlichen Europäer in Peking mit vielen Frauen und Kindern, die sonst unzweifelhaft von den Mordbuben hingeschlachtet werden würden; und nach diesen blieben noch immer Tausende von chinesischen Christen zurück, denen das gleiche Schicksal bevorstehe! Unter solchen Umständen erscheine ihm eine mündliche Rückfrage mit den Yamenmitgliedern zur Erlangung einer bedeutend längeren Frist als 24 Stunden unumgänglich nothwendig. Dementsprechend richteten denn auch die Gesandten eine gemeinsame Note an den Tsung-li-Yamen und fragten an, ob eine mündliche Besprechung am nächsten Morgen um 9 Uhr möglich sei? Freiherr v. Ketteler ließ es aber bei dieser bloßen Anfrage nicht bewenden, sondern theilte außerdem in einem zweiten persönlichen Schreiben noch dem Yamen mit, daß er am nächsten Morgen um 9 Uhr bestimmt sich im Yamen einfinden würde und bitte, daß dann einer der Prinzen anwesend sei, um mit diesem Rücksprache nehmen zu können. Die übrigen Gesandten riethen Herrn v. Ketteler von diesem Besuch entschieden ab, er aber blieb fest und seine Mittheilung ging ab. So wußten denn — und das ist hoch wichtig — die höchsten Würdenträger bereits am 19. Abends, daß der deutsche Gesandte am andern Morgen zwischen 8½ und 9 Uhr den Weg von der Gesandtschaft zum Yamen zurücklegen würde. Vor Kurzem ist nun auch bekannt geworden, daß noch am späten Abend des 19. Juni dem Polizeiminister Tschung-Li vom Prinzen Tuan befohlen wurde, jeden Europäer, der am anderen Morgen versuchen sollte, sich dem Tsung-li-Yamen zu nähern, einfach niederschießen zu lassen! Das war natürlich Wasser auf die Mühle Tschunglis, der, vor Wuth schäumend, an die jammervolle Rolle dachte, die er wenige Tage zuvor in der deutschen Gesandtschaft gespielt hatte. Von alledem ahnte Herr v. Ketteler natürlich nichts, und so ging er denn in sein Verderben. Wenige Stunden zurück datiert noch die Aeußerung von ihm: Wenn ich nicht verheirathet wäre, würde ich mir lieber eine Kugel durch den Kopf jagen, als mich von den Chinesen aus Peking hinausdrängen zu lassen.

Nach der Eroberung von Paotingfu kommen neue Nachrichten über die namenlosen Greuel, welche Boxer und reguläre chinesische Truppen unter Zulassung seitens der verantwortlichen Behörden an Missionarsfamilien verübt haben. Aus Peking wird gemeldet: Die in Paotingfu geretteten Missionare erzählen folgende Einzelheiten: Sie wären von den Boxern bei den Haaren von Paotingfu nach Sinan geschleift und drei Meilen weit mit zusammengebundenen Händen und Füßen an Pfählen getragen worden. In Sinan wurde der Kopf von Miß Greigs auf einen Stein gelegt, und ein Henker that, als wollte er sie köpfen, als Befehl von Paotingfu kam, sie dorthin zu bringen. Green, der in den Kopf geschossen war, erhielt keinerlei Pflege und soll jetzt schwer an Dysenterie krank sein. Folgende andere Missionare wurden ermordet: Taylor, das Ehepaar Sinor und drei Kinder wurden lebendig verbrannt; Miß Morrow wurde Nachts durch die Straßen geschleift, vergewaltigt und dann enthauptet. Doktor Hodge und Frau und eine Dame wurden lebendig verbrannt. Miß Gould starb vor Entsetzen, als sie auf die Straße gezerrt wurde. Mr. Pilkin wurde beim Predigen überfallen und erschossen, als er nach Hause lief. Das Ehepaar Bognel floh mit seinem Kinde zu den kaiserlichen Truppen, welche sie den Boxern auslieferten. Diese köpften das Kind und spießten die anderen auf. Der Provinzialkämmerer von Paotingfu wurde deswegen von dem Kommandeur der Verbündeten verhaftet.

Das „Reut. Bur." meldet aus Paotingfu vom 23. d. Mts.: Deutsche, französische und italienische Truppen haben Paotingfu besetzt. Eine britische Abtheilung lagert im Norden der Stadt. Der festgenommene Provinzialschatzmeister wird von einer Kommission abgeurtheilt, der General Vailloud als Präsident, Major Beizen, die Obersten Camsey und Salsa sowie Jameson als Dolmetscher angehören. Bezüglich des Schicksals von Paotingfu werden die Befehle des Grafen Waldersee erwartet. — Der Gouverneur von Kiautschou meldet: „Das am 23. Oktober gestürmte Dorf Namens Kelan war Sammelpunkt der Aufrührer des Haulidistrikts. Die Erstürmung zeigt gute Wirkung. Die übrigen befestigten Dörfer legen ihre Wälle nieder und liefern Waffen aus. Die Ruhe wird jetzt wiederhergestellt werden, so daß die Bahnarbeiten fortgesetzt werden können.

Nach einem „Standard"-Telegramm aus Peking vom 26. Oktober soll jetzt der Kaiser von China erklärt haben, daß er nach Peking zurückkehren wolle, wenn die Mächte auf Betreiben der Rädelsführer der Boxer verzichteten, die er nicht durchsetzen könne. Der chinesische Hof soll in argen Geldnöthen sein und die Vicekönige um schleunige Hilfe angegangen haben. Die Kaiserin hat den besonderen Kommissar Puchiquan mit 50 Boxeroffizieren nach Süd- und Mittelchina entsandt, um aus den Schatzämtern das Denkbarste herauszupressen und eine Miliz für das Yangtsethal nach Art der Boxer zu errichten. Der Hof erreichte Singanfu am letzten Freitag. Tuan und Chuang bleiben in Tunkwan, um die Pässe nach Schensi zu bewachen. Die Paläste in Digmangu und Chingtufu werden immer für die Bewohnung durch den Hof bereit gehalten. Da in Schensi Hungersnoth herrscht, ist es möglich, daß der Hof seine Flucht nach Chengtu fortsetzt. In Shanghai glaubt man nicht an den Selbstmord Kwangys und Yuhsiens und meint, daß das Gerücht nur in Umlauf gesetzt sei, um die Alliirten zu bestimmen, die Forderung auf Bestrafung fallen zu lassen. Man erwartet aus dem gleichen Grunde nächstens eine Nachricht über den „Selbstmord" Tuans.

Die „Köln. Ztg." schreibt zum gegenwärtigen Stande der China-Wirren, es müsse davor gewarnt werden, die Dinge zu überstürzen, um zum Ende zu gelangen. Es wäre bedauerlich, wenn die Meldung auf Wahrheit beruhte, daß Amerika Conger angewiesen habe, sofort in Verhandlungen mit dem Prinzen Tsching sowie mit Li-Hung-Tschang einzutreten, um vor den Wahlen einen Tisch zu machen. Daß die Verhältnisse für eine solch schnelle Gangart noch nicht reif seien, habe Li-Hung-Tschang in der Unterredung mit dem italienischen Botschafter bewiesen, als er sich erdreistete, die alte Fabel zu wiederholen, die Boxer hätten den Frhrn. v. Ketteler ermordet. Erfreulicher Weise hätten angesichts dieser Gesinnungsstimmung der Unterhändler die Mächte beschlossen, deren erste Note keiner Antwort zu würdigen.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 29. Oktober. (Mit 16500 Mark durchgebrannt) ist am Sonnabend der 24 Jahre alte Schreiber Oskar Müller, der hier in einem großen Steinmetzgeschäft erst wenige Monate angestellt war. Müller lebte sehr fleißig; um sich Geld zu verschaffen, griff er zu einem verbrecherischen Mittel, das er anscheinend langer Hand vorbereitete. Er wußte, daß der Geschäftsbote am Sonnabend mit zwei Geldbriefen zur Post geschickt werden würde, um sie einschreiben zu lassen. Der eine Brief enthielt 14000 Mk. und sollte nach Breslau gehen, der andere, der 2500 Mk. barg, war an einen Geschäftsmann in Jauer gerichtet. Müller hatte sich nun zwei andere Briefe zurechtgemacht und mit denselben Adressen versehen, die mit dem Siegel und dem Stempel des Steinmetzgeschäfts bedruckten Umschläge aber lediglich mit Geschäftsreklamen gefüllt. Mit diesen Briefen in der Hand nun faßte er den Boten ab, bevor er noch das Postamt erreicht hatte, erklärte, daß ein Irrthum vorgekommen sei, nahm ihm die beiden Geldbriefe wieder ab und überreichte ihm dafür die anderen, die die richtigen seien. Ahnungslos ließ ihn der Bote den Wechsel vornehmen und die werthlosen Briefe einschreiben, während Müller mit den Geldbriefen davonging. Abends gegen 7 Uhr erschien der Unbeirrte noch einmal im Geschäft, um sich zu vergewissern, daß die Briefe auch wirklich abgesandt waren. Seitdem sah man ihn nicht wieder. Der Schwindel kam aber einen Tag früher ans Licht, als Mr. berechnet hatte. Der Breslauer Geschäftsmann hielt nämlich auch seine eingeschriebenen Briefe selbst von der Post ab, und so bekam er den Berliner Brief schon gestern. Unangenehm überrascht, darin statt des erwarteten Geldes nur Reklamepapiere zu finden, fragte er gleich durch den Draht in Berlin an, was es mit der Sendung auf sich habe. So wurde der Schwindel aufgedeckt und auf telegraphischem Wege auch in Jauer festgestellt. Der Flüchtige ist am 28. September 1876 zu Halle a. S. geboren; seine Eltern wohnen jetzt in Magdeburg. Besondere Kennzeichen sind eine kahle Stelle am Hinterkopf, ein Glasauge rechts und sehr große Kurzsichtigkeit. Die geschädigte Firma setzt auf die Ermittelung des Flüchtigen und die Wiederbeschaffung des veruntreuten Geldes eine Belohnung von 500 Mk. aus.

* **Spandau**, 29. Oktober. (Ein Raubmordversuch) ist am hellen Tage hierselbst gegen den Installateur Mäder in der Neuendorfer Straße begangen worden. Dieser befand sich am Sonnabend in seinem Kontor allein mit dem Klempnergesellen August Simon aus Berlin, der einige Zeit bei ihm gearbeitet hatte und abgelohnt werden sollte. Nachdem der Lohn ausgezahlt worden war, packte Simon den Mäder an der Kehle und suchte ihn mit den Worten: „Deine letzte Stunde ist gekommen" zu erwürgen. Mäder wehrte sich und bis dabei den Gegner in den Daumen der rechten Hand. Dann kamen die Frau und die Schwägerin Mäders hinzu, die diesem nach Kräften Beistand leisteten, so daß der Angreifer schließlich von seinem Opfer abließ und aus dem Hause flüchtete. Herr Mäder ist der Ueberzeugung, daß der Geselle es darauf abgesehen hatte, ihn unschädlich zu machen und dann die auf dem Tische stehende Geldkassette zu rauben. Simon ist verschwunden.

* **Cuxhaven**, 29. Oktober. (Ein großes Schiffsunglück) passierte bei Cuxhaven. Das mit Salpeter beladene, von Valeta Buena nach Hamburg bestimmte Bremer Schiff „H. Bischoff", Kapitän Schwarting, ist bei Cuxhaven auf Groß-Vogelsand gestrandet. Die Mannschaft konnte nur theilweise nach dem dritten Feuerschiff gerettet werden. Ueber den Verbleib des noch an Bord des gekenterten Rettungsbootes befindlichen Kapitäns und zwölf Mann Besatzung fehlt jede Nachricht. Das Schiff befindet sich in sehr bedenklicher Lage.

* **Beuthen** (Oberschl.), 29. Oktober. (Körperverletzung im Amte.) Die Strafkammer verurtheilte den Polizeisergeanten Anton Jany aus Schwientochlowitz wegen Körperverletzung im Amte zu einem Jahre Gefängniß. Jany, der bereits als Unteroffizier vom Kriegsgericht wegen Rekrutenmißhandlung in 16 Fällen vorbestraft ist, wurde sofort verhaftet, und ihm außerdem die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. Der Staatsanwalt hatte nur vier Monate Gefängniß beantragt.

* **Elbing**, 29. Oktober. (Kostbarer Fund.) In Rinsk in Westpreußen fand man beim Umreißen des Schlosses in einer Wand eine goldene polnische Königskrone eingemauert. Rinsk, das heute der Ansiedlungskommission gehört, war früher im Besitz der Grafen Opalinski, dann der Familie Sumiński, und zuletzt gehörte es dem Grafen J. Mielczynski. Welchem Museum die gefundene Krone einverleibt wird, ist bis jetzt noch unbekannt.

* **Fulda**, 29. Oktober. (Enthüllte Mordthat.) Auf eigenartige Weise ist nach dreizehn Jahren hier eine Mordthat enthüllt worden. Der Privatier Nicolaus Moy war vor nunmehr 13 Jahren eines Sonntags von Neuenberg nach Fulda in die Kirche gegangen. Von diesem Gange war er nicht wieder heimgekehrt und seit jener Zeit spurlos verschwunden. Jetzt ist ganz plötzlich der 41 Jahre alte Maurer Hillenbrand unter dem dringenden Verdachte in Haft genommen worden, damals einen Raubanfall auf Moy verübt und die Leiche des Ueberfallenen beseitigt zu haben. Hillenbrand soll dem Manne einen Betrag von 600 Mk., den jener bei sich hatte, abgenommen und den Mann in einen Brunnen, den sogenannten „Krim", geworfen haben. Als Mitwisserin wurde auch die Frau des Hillenbrand festgenommen, die ihren Mann im Zank öfter „Mörder" genannt hat. Eine Bewohnerin des Hauses, in dem auch die Eheleute Hillenbrand wohnten, hatte die Beschuldigung gehört und ihrem Beichtvater hiervon in der Beichte erzählt. Auf den Rath des Geistlichen hat sie dann der Behörde über ihre Wahrnehmung Anzeige erstattet, so daß gegen die Eheleute die Untersuchung eingeleitet werden konnte.

* **Rüdigershagen** (Kreis Worbis), 29. Oktober. (Blutthat im Wahn.) Der in geordneten guten Verhältnissen lebende Kupferschmied Ernst Jaritz, 45 Jahre alt, der seit längerer Zeit schwermüthig war, hat, wie bereits kurz gemeldet ward, am Sonntag Nachmittag seiner Ehefrau in der Wohnstube im Beisein des jüngsten sechsjährigen Kindes mit einem Küchenmesser den Hals durchschnitten. Der Tod der Frau ist nach kurzer Zeit eingetreten. Nach dieser grausigen That hat J. in seiner Scheune Feuer angelegt, wodurch diese mit der daranstehenden Stallung vollständig eingeäschert wurde. J., welcher an demselben Abend in das Gerichtsgefängniß überführt wurde, hat die That offenbar in einem Zustande geistiger Umnachtung verübt. Vier Kinder, von welchen noch zwei schulpflichtig sind, betrauern den Tod der Mutter.

* **Frankfurt a. M.**, 29. Oktober. (Eisenbahnunfall. — Familientragödie.) Der von Mannheim nach Frankfurt gehende Güterzug 5285 der Riedbahn stieß heute früh 3 Uhr im Dornberger Bahnhof auf einen im Nebengleis stehenden anderen Güterzug. Der Anprall war so gewaltig, daß die auffahrende Maschine und acht oder neun Wagen entgleisten und theilweise zertrümmert wurden. Verletzt ist niemand. — Das Bahnersatzkursen wird gemeldet: Der von seiner Frau getrennt in ehelichem Unfrieden lebende Bahnarbeiter Freitag hat seine drei Kinder und sich ins Wasser gestürzt. Alle vier wurden aber gerettet, die Kinder waren schon in bewußtlosem Zustande. Freitag flüchtete und warf sich vor einen Zug auf die Eisenbahnschienen. Er wurde indessen weggerissen und in Haft genommen.

* **Köln**, 29. Oktober. (Straßen-Unglück.) Durch das Scheuwerden eines vor einen Metzgerwagen gespannten Pferdes wurde der Metzgermeister vom Kutscherstz in das Schaufenster eines Geschäftes geschleudert. Der Mann erlitt einen Schädelbruch und verstarb alsbald. Ein in seiner Begleitung befindlicher Freund geriethunter den Wagen und zog sich tödtliche Verletzungen zu, desgleichen ein Herr, der das rasende Pferd aufzuhalten versuchte. Beide Schwerverletzte wurden dem Hospital zugeführt. Eine vierte Person wurde durch die Hufstriche des Pferdes verwundet.

* **Prag**, 29. Oktober. (Verhaftung eines Priesters.) Der tschechische altkatholische Priester Dr. Jischta, der wegen Uebertrittes zum Altkatholicismus aus der katholischen Kirchengemeinde exkommuniciert ist, wurde gestern beim Altare während des Messelesens verhaftet und im Ornate auf das Kommissariat abgeführt, weil er als altkatholischer Seelsorger von der Behörde nicht bestätigt worden ist. Nach Aufnahme eines Protokolls begab er sich in das Gotteshaus zurück und las die Messe weiter. In Folge dessen wurde er neuerlich verhaftet und vom Altar weg auf die Polizei abgeführt, abermals protokollarisch vernommen und dann entlassen. Das Gotteshaus wird polizeilich bewacht. Vom altkatholischen Synodalrath in Warnsdorf ist Jischta als Geistlicher anerkannt, was der Synodalrath der Statthalterei schriftlich angezeigt hatte. Jischta tritt für eine czechische Nationalkirche ein.

* **Paris**. (Ein Vermißter aufgefunden.) Die Leiche des Hauptmanns de France, der vor einiger Zeit auf der Grenze zwischen Dauphiné und den savoyischen Alpen spurlos verschwand, ist endlich gefunden worden. Eine arme Frau aus dem Bergdorfe Grandes-Saynières bei St. Michel de Maurienne (an der Mont-Cenis-Bahn) entdeckte sie am Fuße eines Felsens beim Holzsammeln in einem Gebüsche. Der vermißte Offizier war von einem unweigsamen Pfade in der Nähe des Bergforts „Telegraph" über eine fast 500 Meter hohe Felswand abgestürzt. Bei seiner Leiche fand man die goldene Taschenuhr, das Portemonnaie mit Banknoten, den Ehering und ein silbernes Crucifix, das er beständig auf der Brust trug, unberührt vor, so daß ein Verbrechen ausgeschlossen ist. Der Schädel war vollständig zertrümmert.

* **Newyork**, 29. Oktober. (Furchtbare Explosion.) Heute Mittag 12½ Uhr fand in der Drogen- und Chemikalien-Fabrik von Tarrant & Co. am unteren Broadway eine furchtbare Explosion statt. Das Gebäude bildete bald ein Meer von Flammen. Bis 3 Uhr Nachmittags erfolgte eine Reihe weiterer noch heftigerer Explosionen. Ein Theil der Hochbahn in der Nähe des Hauses wurde zerstört, die Nachbarhäuser schwelen in Gefahr. Man nimmt an, daß etwa 150 Personen ums Leben gekommen sind.

Aus der Umgebung.

d **Gisleben**, 29. Oktober. (Mißhandlung. — Diebstahl.) Der Bergmann Bendert, welcher am Sonnabend bei einem Kaufmann auf dem Markte Waaren auf einen Wagen verlud, wurde von einigen Knechten nach vorangegangenem Streit derart mißhandelt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Der Laufbursche Sch., welcher seinem Arbeitgeber schon öfter Geldbriefe entwendet hatte, wurde gestern dabei ertappt, als er die Ladenkasse plünderte. Der Bursche gab an, das Geld mit seinem Kameraden K. in Leckerein verwischt zu haben.

* **Hettstedt**, 29. Oktober. (Eisenbahnunfall.) Heute früh 5 Uhr stürzte auf hiesigem Bahnhof ein Hilfsheizer aus Gösten von der Maschine und erlitt eine Kopfwunde. Nach Anlegung eines Verbandes durch den Bahnarzt, Herr Dr. Freygang, konnte er nach Hause fahren.

* **Zörbig**, 28. Oktober. (Goldene Hochzeit. — Wichtiger Beschluß.) Zu seltener Rüstigkeit feierte gestern das Samberg'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde ihm ein kaiserliches Gnadengeschenk von 30 Mk. überreicht. — Ein für Zörbig und dessen nähere Umgebung namentlich auch in Anhalt sehr wichtiger Beschluß wurde auf dem kürzlich stattgefundenen Kreistage in Bitterfeld gefaßt, nämlich daß vom 1. April 1901 ab Chausseegeld nicht mehr erhoben wird.

* **Weißenfels**, 29. Oktober. (Verschiedenes.) Einen recht einträglichen und bequemen Handel hatte sich ein Landwirth aus Krauschwitz ausgedacht. Er erntete vor einigen Tagen mit Pferd und Wagen auf einem Rübenfelde der Zuckerfabrik Stößen und bot der Fabrik dann ihre eigenen Rüben zum Kaufe an. — Diebe haben in einer der letzten Nächte dem Apollo-Theater einen Besuch abgestattet und aus dem mittels Nachschlüssels geöffneten Geldschrank im Kontor 390 Mk. gestohlen. Die mit den räumlichen Verhältnissen sicher vertrauten Diebe haben sich wahrscheinlich Abends einschließen lassen; man glaubt ihnen bereits auf der Spur zu sein. — Gestern Mittag entstand auf unaufgeklärte Weise in dem Laden der Konditorei Pömpner in der Jüdenstraße ein Brand, der zum Glück rasch gelöscht werden konnte, sodaß der erlittene Schaden nur etwa 150 Mk. beträgt.

* **Torgau**, 29. Oktober. (Militärisches.) Oberst Wollmar Chef der Unterkunftsabtheilung im Kriegsministerium, weilte vor einigen Tagen in unserer Stadt. Wenn auch nicht definitiv, so wird hinsichtlich der Besichtigung der Kavallerie-Kaserne doch als gewiß angenommen, daß das Thüringische Husaren-Regiment Nr. 12 am 1. April n. Js. nach hier verlegt wird. Die endgiltige Entscheidung hierüber hängt noch von einer späteren Besichtigung durch eine Kommission aus dem Kriegsministerium ab.

* **Wernigerode**, 29. Oktober. (Kaiserbesuch.) Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte die vom Magistrat beantragten Mittel zur Ausschmückung und Instandsetzung der Strassen, welche vom Kaiser bei seinem Besuche unserer Stadt berührt werden.

§ **Stassfurt**, 29. Oktober. (Verschiedenes.) Der Arbeiter Hoffmann aus Neundorf wurde heute Nachmittag auf dem hiesigen Rangierbahnhof beim Abladen von Gütern durch ins Rutschen gekommene schwere Eisenplatten so erheblich am Fuße gequetscht, daß er nach seiner Wohnung gebracht werden mußte. — Heute Vormittag wurde der Bergmann Gustav Müller hierselbst bei seiner Arbeit unten im Schacht von einem plötzlichen Tode ereilt; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. — Aus Vereinsmitteln wurde von dem hiesigen Landwehr- und Kriegerverein I für 4 Söhne von Vereinsmitgliedern, die am Feldzuge gegen China theilnehmen, eine Weihnachtsgabe von je 10 Mk. bewilligt.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 30. Oktober.

* **Ankauf der Abdeckerei.** Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich in ihrer gestrigen geschlossenen Sitzung mit dem Ankauf des Amberger'schen Abdeckereigrundstücks, wie es jetzt und liegt, excl. Kessel und Inventar, zum Preise von 30,000 Mark und unter der Bedingung einverstanden, daß Amberger den Betrieb bis zur Errichtung einer neuen Anlage jedoch in der Weise fortführt, daß er vertraglich noch festzusetzende Einrichtungen trifft, durch die die jetzt hervorgetretenen Mißstände nach Möglichkeit beseitigt werden. Amberger darf auch in Halle und dem Saalkreise keine Abdeckerei wieder betreiben. Weiter wurde ein Abkommen mit Herrn Thierarzt Dr. Voigt-Leipzig genehmigt, wonach dieser im Weichbilde der Stadt eine Abdeckerei mit den sog. Kaisler Apparaten neu anlegt und vom 1. Mai 1901 ab betreibt. Als geeignete Bauplätze wurden Herrn Dr. Voigt Terrains bei Trotha oder im Süden der Stadt, in der Nähe der Saale vorgeschlagen. Welcher Bauplatz von Herrn Dr. Voigt gewählt werden wird, steht noch dahin. Zu bemerken ist aber, daß die Verwendung der sog. Kaisler Apparate jede Belästigung der Nachbarschaft so vollkommen ausschließt, daß sich in Breslau die städtische Abdeckerei sogar auf dem Schlachthofe befindet, ohne daß sich hieraus Mißstände ergeben hätten.

* **Volkszählung.** Am 31. d. Mts. werden den Hausbesitzern resp. Bicewirthen Vorzählungsbriefe für die am 1. December stattfindende Volkszählung zugehen. Die Hausbesitzer bezw. Bicewirthen werden ersucht, die Vorzählungsbriefe durch Eintragung der Haushaltungsvorstände 2c. nach Anleitung des vorgedruckten Musters auszufüllen resp. durch die Haushaltungsvorstände ausfüllen zu lassen. Die Abholung der Vorzählungsbriefe erfolgt am 2. n. Mts. Da es bei dieser Arbeit darauf ankommt, die Zahl der Haushaltungen und die Zahl der in denselben anwesenden Personen zur Vorbereitung der zu vertheilenden Formulare für die am 1. December stattfindende Volkszählung zu ermitteln, so sind alle bis zu diesem Tage bestimmt in Aussicht stehenden Zu- und Abgänge von Familien und einzelnen Personen bei Ausfüllung der Vorzählungsbriefe zu berücksichtigen.

* **Unsere Berufsfeuerwehr** ist am 1. Oktober 1899 um 12 Mann (darunter 3 Chargirte) vermehrt worden. Die Berufsfeuerwehr bestand demnach Ende März 1900 unter der Leitung des Branddirektors aus 1 Feldwebel, 2 Oberfeuermännern, 6 Vice-Oberfeuermännern, 42 Feuermännern und 1 Bureaugehilfen. Die Wache war im Jahre 1899/1900 Tag und Nacht mit 26 bezw. 34 Mann besetzt. Ferner standen im ersten Vierteljahre 6 und von da ab 8 Pferde zum sofortigen Ausrücken bereit. — Die Freiwillige Feuerwehr zählte am 31. März 1900 in Summa 64 Mann und zwar 6 Führer, 6 Ober-Feuermänner, 52 Feuerwehrmänner. Die beschlossene Reorganisation ist durchgeführt, so daß alle Mannschaften — mit Ausnahme weniger alten Leute — auch als Steiger ausgebildet und zu allen Funktionen geeignet sind. Um bei Feuersgefahr eine schnellere Alarmirung zu ermöglichen, ist ein großer Theil der Mannschaften zum Wachdienst ausgebildet. — Die Feuerwache im IV. Polizei-Revier (Stückerstraße) wird jetzt mit 7 Mann und die im II. Polizei-Revier

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19001031013/fragment/page=0002

(Glaucherstraße) mit 4 Mann bezogen. Für Löschzwecke verausgabt wurden im Jahre 1899/1900 84238,78 Mk. In diesen Jahre kamen hier 194 Brände (gegen 191 in 1898/99) vor, und zwar 7 bedeutende Feuersbrünste, 62 unbedeutende Gebäudebrände, 23 Schornsteinbrände, 95 Mobiliarbrände, 6 Gardinenbrände und 1 Schaufensterbrand.

* **Stadttheater.** Die jüngste Novität Sudermanns, das Schauspiel „Johannisfeuer", gelangt am Mittwoch zur ersten Aufführung (Farbe: roth, 42). Für Donnerstag ist „Czaar u. Zimmermann" angesetzt.

* **Thalia-Theater.** Mittwoch findet die letzte Wiederholung von Arthur Schnitzlers dreiaktigem Schauspiel: „Das Vermächtniß" statt. Die nächste Novität des Thalia-Theaters wird Georges Fredeau's Schwank „Die Dame von Maxim" sein, welches Werk sich als echtes Zugstück erwiesen hat, wo es bis jetzt auch aufgeführt worden ist. Zur Verkörperung der Titelrolle hat Herr Direktor Mauthner Frl. Thea v. Gordon vom Berliner Residenztheater zu einem Gastspiele gewonnen.

* **Walhallatheater.** Am morgigen Mittwoch verabschiedet sich nebst sämmtlichen übrigen Künstlern auch das Neger-Gesangs-Quartett The Black-Trubadours.

* **Der Richard Wagner-Verein** hielt gestern seinen ersten Vortragsabend in dieser Saison unter reger Betheiligung der Mitglieder ab. Den Mittelpunkt bildete ein hochinteressanter Vortrag des Vorsitzenden Herrn Privatdozent Dr. Sommerlad über den „Meistergesang". In fesselnder Weise legte der Redner zuerst die Vorgeschichte dieser im Leben der Völker einzig dastehenden Kulturepoche dar; vom „Minne- zum Meistergesang" könnten wir wohl diese Periode nennen. Eingehend beschäftigte sich dann der Vortragende mit der hoch über seine Genossen ragenden poetischen und auch oft hausbackenen Gestalt von Hans Sachs, die nach Jahrhunderten noch einen Goethe und Rich. Wagner zu unsterblichen Meisterwerken begeisterte. — Musikalische Darbietungen einiger beliebter Mitglieder des Stadttheaters und des Herrn Dr. Köllmer rahmten den Vortrag in würdiger Weise ein.

* **Der Hallesche Zweigverein des Evang. kirchlichen Hilfsvereins** beging am Sonntag und Montag sein Jahresfest. Der Festgottesdienst am Sonntag Abend war sehr zahlreich besucht, die Festpredigt hielt Herr Oberpfarrer Professor Schmidt über 1. Tim. 2, 1—7. Am gestrigen Abend fand ein Familienabend im „Wintergarten" statt, welcher durch Gesänge des St. Stephanuskirchenchores in besonderer Weise verschönt wurde. Nach einem von Herrn Pastor Meinhof gesprochenen Eingangsgebet ergriff der Vorsitzende des Vereins, Herr Justizrath Elze, das Wort zur Begrüßung der so zahlreich Erschienenen, und um der hohen Protektorin des Vereins, der Kaiserin, zu gedenken. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf das Kaiserpaar. Hieran schloß sich ein Bericht des Vereinsgeistlichen, Herrn Pastor Simsa über die vielseitige segensreiche Thätigkeit der Stadtmission. Redner schilderte aber auch, wie nöthig eine noch größere Ausdehnung dieser Arbeit sei, die aber nur durch thatkräftige Unterstützung möglich ist und forderte zur Mitwirkung in dieser Arbeit auf. Es folgte dann noch ein Schlußwort des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Konsistorialrath Professor D Hering, welcher ebenfalls zu eifriger Mitarbeit bei diesem Rettungswerke aufforderte. Mit allgemeinem Gesang wurde die Versammlung geschlossen.

* **Der Familienabend des Jugend- und Jünglings-Vereins der St. Ulrichsgemeinde** findet morgen Mittwoch im „Wintergarten" statt und beginnt um 8/8 Uhr. Zum Eintritt berechtigende Programme sind von 7 Uhr an am Saaleingang zu haben. Das zur Aufführung gelangende Drama des italienischen Autors Felix Govean spielt zur Zeit der Reformation hauptsächlich in Turin.

* **Die gegenwärtige Lage in China** giebt noch immer viele Räthsel auf; und merkwürdigerweise bestomehr, je mehr man sich mit ihr nachdenkend beschäftigt. Da wird es vielen Lesern willkommen sein, zu erfahren, daß die Neumarktgemeinde am Donnerstag, 1. November, Abends 8 Uhr im großen Saale des Evang. Vereinshauses („Kronprinz") einen Missionsabend veranstaltet. Herr Pastor Meinhof, der im neulich gehaltenen Vortrag auf dem Familienabend nur einen Theil des überreichen Stoffes hatte verwenden können, wird über das Thema sprechen: „Was lernen wir von dem Ende der Taiping-Revolution für die gegenwärtige Lage in China?" An demselben Abend sollen auch aus China mitgebrachte Sachen gezeigt werden, die den Götzendienst und das tägliche Leben der Chinesen betreffen. Der Eintritt ist frei; doch findet am Ausgang eine Kollekte statt, deren Reinertrag der Mission zu gute kommt.

* **Die Ausstellung** der Arbeiten des Missionsnähvereins der Domgemeinde findet Sonntag, den 4. November Vormittags 11/2 12 bis Abends 6 Uhr im Vereinssaal kl. Klausstraße 12 in gewöhnlicher Weise statt. Die Arbeiten werden an die Basler Missionsgesellschaft gesandt. Zur Beschaffung neuer Stoffe für die Arbeiten des nächsten Jahres wird von den Besuchern der Ausstellung eine Besteuer erbeten. Der Ertrag eines bei der Ausstellung errichteten Buffets ist für die Mission in Kamerun bestimmt.

* **Der Verein für Frauenbildung und Frauenerwerb** wird auch in diesem Winter eine Reihe von öffentlichen Vorträgen im „Rosenthal" Abends 8 Uhr bei freiem Eintritt veranstalten. Es ist dazu der erste Freitag eines jeden Monats in Aussicht genommen. Der erste Vortragsabend wird am 2. November stattfinden. An diesem Abend wird eine Dame aus unserer Stadt, Frau Landgerichtsrath Simon, über schwedische Volks-Hochschulen sprechen. Die Rednerin wird wohl vielen schon durch ihre schriftstellerische Thätigkeit bekannt sein. Mit ihrem Vortragsthema hat sie sich eingehend beschäftigt, und auch schon in ihrem Roman, „Dr. Oertling", ein ähnliches Thema behandelt. Wir machen unsere Leser auf diese anregenden Vorträge aufmerksam, und wünschen in ihrem eigenen Interesse, daß der erste Abend recht zahlreich besucht werden möchte.

* **Deutscher und österreichischer Alpenverein** (Sektion Halle a/S.). Nach begrüßenden Worten an die Erschienenen theilte der Vorsitzende Herr Bankier A. Stechner in der gestrigen Sitzung im „Reichshof" zunächst die Eingänge mit, unter denen sich auch eine s. Zt. von Herrn Rechtsanwalt Dr. Kaehne eingelaufene Postkarte mit der bereits in dieser Zeitung verwähnten Nachricht von seiner nach mühsachen vergeblichen Versuchen am 29. August d. J. glücklichen Besteigung des Montblanc. Sodann berichtete Herr Privatdozent Dr. Cluß, der in diesem Sommer eine längere Zeit aus Anlaß der Weltausstellung im Auftrage des preußischen Landwirthschaftsministeriums in Paris geweilt hat, über den von ihm als Delegierter der hiesigen Sektion besuchten internationalen Alpinisten-Kongreß, wobei sich dem Redner auch Gelegenheit bot, interessante Rückblicke auf die Ausstellung zu thun. Der Vorsitzende theilte dann noch mit, daß von der Sektion an den Vorsitzenden des französischen Alpenclubs der Dank für die freundschaftliche Aufnahme ihres Delegierten übermittelt sei. Nach Schluß der an den fesselnden Vortrag sich anschließenden Besprechung wurden noch über Besuch und Wirthschaftsbetrieb der Hallschen Hütte Mittheilungen gemacht.

* **Auf die Vorträge von Dr. Johannes Müller-Schliersee über „Zeitgemäße Fragen der Weltanschauung und Lebensführung"** sei hiermit nochmals hingewiesen. Der erste Vortrag über „Friedrich Nietzsches Kulturkritik und Kulturideal" findet morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr im „Weißbiersalon" statt.

* **Gebrauchsmusterschutz** erhielt Herr Martin Keferstein hierselbst, Wilhelmstraße 7, für einen Lösch- und Mischapparat für Kalk, Cement rc. mit Dampfheizung im Bodenraum.

* **Wasserrohrbruch.** Gestern Vormittag gegen 9 Uhr fand vor dem Grundstück Gottesackerstraße 17 ein Wasserrohrbruch statt.

* **Von der Straße.** Gestern gegen 4/4 Uhr Nachmittags wurde von dem Spediteur Friedrich Jung eine Gaslaterne in der Magdeburgerstraße, Ecke Riebeckplatz, umgefahren.

* **Unfälle.** Beim Drehen einer Fleischmahlmaschine gerieth der 18jähr. Fleischer Kurt Ahnes mit dem rechten Zeigefinger zwischen zwei Kammräder, wobei er einen komplizierten Bruch des Fingers erlitt. — Infolge Strauchelns fiel auf der Straße der 8jährige Max Just derart, daß er mit dem Kopfe auf einen spitzen Stein aufschlug und dadurch eine nicht unbedeutende Wunde erlitt. — Schwere Verbrennungen beider Füße erlitt die 13jährige Ida Lippold. Das Mädchen wollte nachsehen ob die die Kartoffeln gar gekocht seien. Dabei zog es den Topf zu weit aus dem Ofen, sodaß derselbe umkippte und sich der Inhalt über die Füße der Genannten ergoß. — Der 37jährige Bahnarbeiter Friedrich Gübeler wurde in einem Maschinenschuppen von einem Flügel eines Ventilators so gegen die linke Hand getroffen, daß er einen komplizierten Bruch des Daumens erlitt. — Einen Bruch beider Knochen des rechten Vorderarmes erlitt der 9jährige Max Zwarg als er auf der Straße auf einen Obstrest trat und infolgedessen zu Falle kam. — Als der Fleischerlehrling Otto Zimmermann ein schweres Stück Fleisch an einen Haken hängen wollte, drückte die Last seine rechte Hand derart gegen die Spitze, daß er eine ziemlich große Wunde an der Hand erlitt. — Gestern Nachmittag flog während der Arbeit dem 28jährigen Arbeiter Hermann Rothe ein Eisenstück so heftig gegen den Kopf, daß eine mehrere cm lange Wunde entstand. — Eine erhebliche Wunde am linken Vorderarm erlitt der 25jährige Tischler Otto Sander dadurch, daß er mit dem Stecheisen ausglitt welches ihm in den linken Arm drang. — Sämmtliche Verletzte befinden sich in klinischer Behandlung.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S.:

Aufgeboten (29. Oktober): Der Arbeiter Curt Bandermann und Ida Kreuzer, Westerhüsen. — Der Schuhmann August Behm und Elisabeth Hofmeyer, Cassel und Hofgeismar. — Der Fabrikarbeiter Richard Hübner und Clara Meyer, Weißenfels und Karpicko. — Der Schlosser Karl Sack und Elise Tetzner, Torgau und Oberröblingen am See.

Eheschließungen (29. Oktober): Der Kaufmann Richard Räther und Elsbeth Schäfschlager, Marktstr. 17 und Schmeerstr. 14. — Der Maler Paul Lorenz und Martha Netz, Ritterstr. 9 und Ludwig Wüchererstr. 23.

Geboren (29 Oktober): Dem Handarbeiter Rudolf Radünzel ein S. Rudolf, Mühlgasse 6. — Dem Maurer Otto Meyer ein S. Otto, Thorstraße 27. — Dem Glaser Karl Döring eine T. Martha, Friedrichstr. 55. — Dem Perückenmacher und Friseur Gottfried Baumann ein S., Gottfried, Gr. Steinstr. 27. — Dem Handarbeiter Karl Koch eine T. Minna, Schmiedestraße 19. — Dem Kaufmann Anton Schönstedt ein S. Franz, Kl. Klausstraße 18. — Dem Restaurateur Hermann Gödecke ein S. Hermann, Schmeerstraße 16. — Dem Klempner Hermann Mette ein S. Werner, Leschenfeldstraße 19. — Dem Kaufmann Paul Clemk eine T. Luise, Bernhardstr. 24. — Dem Handarbeiter Karl Keil ein S. Albert, Schlosserstr. 9. — Dem Bäckermeister Friedrich Krause ein S. Julius, Reideburgerstr. 4. — Dem Handarbeiter August Schurig eine T. Margarethe, Brunosmarke 34. — Dem Fleischermeister Gustav Geike eine T. Elisabeth, Königstr. 29. — Dem Fabrikarbeiter Friedrich Pieper eine T. Charlotte, Schweizerstr. 32. — Dem Brauer Josef Oberrieder eine T. Erna, Ludwigstr. 51. — Dem Stellmacher Karl Engelhardt ein S. Gustav, Pfännerhöhe 29. — Dem Schneider Hugo Lorenz ein S. Willy, Spitze 22. — Dem Stellmacher Josef Friedrich eine T. Martha, Schlosserstr. 16. — Dem Polizeisergeant Ernst Pannicke eine T. Erna (Frauenklinik). — Dem Eisendreher Heinrich Scherf eine T. Erna, Annenstr. 1. — Dem Destillateur Wilhelm Mickler eine T. Rosa, Kellnerstr. 11. — Dem Schachtmeister Nicodem Biaskowy ein S. Johannes, Merseburgerstr. 102. — Dem Schriftsetzer Otto Hoffmann ein S. Martin, Wolfstr. 23.

Gestorben (29. Oktober): Der Schneidemüller Friedrich Rohde 59 J., Steg 11. — Der Arbeiter Friedrich Nitzschmann 72 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. — Der Schneider Oskar Bormann 23 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. — Des Invaliden Robert Fiedler T. Martha 2 J., Brunosmarke 12. — Des Fabrikarbeiter Otto Lange T. Erna 1 M., Wulfenweiden 3. — Des Zimmermann Walther Haberland T. Else 1 J., Klinik. — Des Arbeiter Franz Rothnick T. Anna 4 M., Schlosserstr. 3. — Des Schlosser Bruno Beck S. Paul 6 T., Pfännerhöhe 49. — Des Eisendreher Max Klonko S. todtgeb., Reideburgerstr. 2. — Des Schuhmacher Wenzel Rieger T. Erna 2 M., Teubel 16. — Des Kunstglaser Richard Scheibe S. Richard 3 M., Steinweg 27. — Des Geschirrführer Maximilian Schröder Ehefrau Wilhelmine geb. Gähler 38 J., Domstr. 1. — Des Schneidermeister Richard Otto T. Lina 1 J., Jacobstr. 16.

Standesamt Halle N.:

Aufgeboten (29. Oktober): Der Bahnarbeiter Franz Schneider und Emma Hahn, Geiststr 35.

Geboren (29. Oktober): Dem Drechsler Karl Diedrich ein S. Richard, Rietenstr. 35. — Dem Briefträger Hermann Voigt ein S. Willy, Karlstr. 3. — Dem Maschinisten Dannenberg eine T. Bertha, Göbenstr. 6. — Dem Schmiedemeister Otto Knauth ein S. Robert, Neumarktstr. 7. — Dem Packmeister Otto Ertel ein S. Willy, Ludwig Wuchererstr. 30. — Dem Schlosser Paul Grollmitz ein S. Karl, Angerweg 8. — Dem Apotheker Hermann Wienhold eine T. Gieselotte, Bernburgerstr. 10. — Dem Schuhmacher Ernst Kahner ein S. Ernst, Wittekindstr. 43. — Dem Fabrikarbeiter Albert Müller ein S. Arthur, Eichendorffstr. 33.

Gestorben (29. Oktober): Des Geschirrführer Franz Röthling T. Luise 1 J., Schulberg 3. — Die Wittwe Auguste Nitzert geb. Graue 74 J., Karlstraße 4. — Der Pastor emer. Paul Kühn 81 J., Händelstr. 20. — Des Fabrikarbeiter Karl Deutschbein Ehefrau Bertha geb. Händler 60 J., Advokatenweg 16. — Der Schlosserlehrling Paul Naumann 15 J., Raffineriestraße 26.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Breslau**, 30. Oktober. (Wolff's Bur.) Bei den gestern im hiesigen 4. Wahlkreise (Breslau Stadt) stattgehabten Landtagsersatzwahlen wurden gewählt: Schmieder (freis. Volksp.) mit 649 von 1164 abgegebenen Stimmen, gegen Kaiser (Ctr.) 615 Stimmen. — Gothein (freis. Vereinigung) mit 654 von 1263 abgegebenen Stimmen, gegen v. Zyzenplitz (kons.) 609 Stimmen. — Wetekamp (freis. Volksp.) mit 632 von 1209 abgegebenen Stimmen, gegen Guerich (freikonservativ) 572 Stimmen.

* **Madrid**, 30. Oktober. (Wolff's Bur.) In Szmalada sind 20 Carlisten gefesselt worden. Der Vorkämpfer von Don Carlos erklärte, daß er die Bildung der Carlistentruppe nicht befohlen, deren Erscheinen dem Minister des Innern gemeldet. Ihr Auftauchen sei auf ein Börsenmanöver zurückzuführen.

* **London**, 30. Oktober. (Wolff's Bur.) Bei dem Marsch der vom südafrikanischen Kriegsschauplatz heimgekehrten Freiwilligen durch die Stadt wurden, soweit bis jetzt festgestellt ist, in dem Gedränge 4 Personen getödtet und 140 verletzt. (Vergl. Ausland „Groß" britannien. Red.)

* **Newyork**, 30. Oktober. (Wolff's Bur.) Trotzdem die Direktion der Firma Tarrant & Co. erklärt hat, daß alle ihre Angestellten bei dem Brande (vergl. Kl. Chron. Red.) ihr Leben gerettet hätten, außer einem, über dessen Verbleib nichts bekannt sei, behaupten die Blätter, die Zahl der getödteten und vermißten Personen belaufe sich auf hundert bis zweihundert. In den benachbarten Gebäuden und Straßen sind Viele durch herumfliegende Glassplitter und andere Trümmerstücke verletzt worden; eine davon getroffene Person ist im Krankenhaus gestorben; zwanzig Verletzte befinden sich dort in Behandlung. Der Gesammtschaden wird auf 1500000 Dollars geschätzt.

* **Newyork**, 30. Oktober. (Wolff's Bur.) Ein Telegramm des „Evening-Journal" meldet, daß in Amoy 150 Geschäftshäuser nahe der englischen und amerikanischen Niederlassungen von einer Feuersbrunst zerstört wurden. Das Feuer dauert noch an. Britische, russische und japanische Marinetruppen bekämpfen das Feuer.

* **Caracas**, 30. Oktober. (Wolff's Bur.) Stadt und Bezirk Caracas sind gestern früh von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Fünfundzwanzig Personen sollen getödtet und viele verwundet worden sein. Der Präsident sprang vom zweiten Stock des Regierungsgebäudes hinab und brach ein Bein. Der Sachschaden ist bedeutend.

* **Madrid**, 29. Oktober. In Katalonien ist ein carlistischer Anschlag vorgekommen. Bei Nachtanbruch drangen vierzig bewaffnete uniformierte Männer in Badalona ein und griffen die Gendarmeriekaserne an; sie wurden aber zurückgeschlagen und ließen auf dem Schlachtfelde drei Verwundete und einen Todten. Der Carlistengeneral Solivar in Barcelona, der mit 2000 Mann ins Feld rücken sollte, soll verhaftet werden.

Wratzke & Steiger, *Juweliere und Edelschmiede.*
Geräthe und Schmuck im neuzeitlichen Styl.

Wasserstände: Am 29. Oktober: Weißenfels Oberpegel + 2,32, Unterpegel — 0,06. 30. Oktober: Halle unterhalb + 1,72, Trotha + 1,38. 29. Oktober: Bernburg + 0,85, Calbe Unterpegel + 0,24, Oberpegel + 1,42, Dresden — 1,60, Magdeburg + 0,79.

* **Zur Beachtung.** Unserer heutigen Gesammtauflage liegt ein Prospekt der Firma Nicolai & Co. in Zürich, betr. Dr. Hommel's Haematogen bei. — Depots in allen Apotheken.

Wir führen nur Damen- und Mädchen-Confection, sind deshalb bezüglich der neuesten Moden stets auf der Höhe, bieten die grösste Auswahl und verkaufen infolge grosser Abschlüsse zu den allerbilligsten Preisen.

Alleiniges Specialhaus für Damen- u. Mädchen-Confection

Geschw. Loewendahl, 49 Gr. Ulrichstrasse 49 (Alter Dessauer).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19001031013/fragment/page=0003

Neuer Eingang von Paletots, Jackets, Capes, Radmänteln, Kinder-Jackets und -Mänteln.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Reichste Auswahl.

Theodor Rühlemann, Halle a. S., Leipzigerstrasse 97.

Jagd-Westen

zum Preise von 2,00 bis 15,00 Mk. Sämmtliche Grössen und Weiten in grosser Farben-Auswahl.

Strickjacken

äusserst preiswerth

empfiehlt

H. Schnee Nchf.,
A. Ebermann,
Halle, Gr. Steinstrasse 84.

Thee direkt bezogen.

Vom Guten das Beste,
aber durch meine geringeren Geschäftsunkosten bedeutend billiger.

ff. Gruss à Pfd. 1,30 statt 1,80,
ff. Souchong „ 1,60 „ 2,00,
ff. Mischung „ 2,00 „ 2,50,
ff. Pecco- do. „ 2,40 „ 3,00.

Cacao Umsatz pro Jahr circa 100 Ctr., gut u. rein à Pfund 1,20, bei 3 Pfund 5 Pfg. billiger.

Halloren-Cacao gesetzlich geschützt { fein Pfd. 1,30, allerbester 1,80.

Kaffees unter Kontrolle der Käufer alltäglich frisch geröstet, keine Abfall- od. Auslese-Kaffees.

Vom Guten das Beste à Pfd. 90 Pfg.

ff. Perl-Mischung } u. Guatemala- do. } pro Pfund immer noch 100 Pfg., sowie hochf. Qual. à Pfd. 1,20, 1,40, 1,60 u. 1,80.

Sie sparen daher viel Geld, beziehen Sie Ihren Bedarf v.:
Hall. Kaffee- u. Cacao-Vers.-Gesch.
Otto Bornschein, Mittelstr. 21, neb. Gr. Steinstr. 14.
Lieferung bei 3 Mk. hier frei Haus. Fernsprech. 2300.

Alle Arten Stempel in Kautschuk und Metall, Kautschuktypen, Signirtypen, Signirschablonen, Nummerdrucke, Petschafte, Stempelmarken, Brennstempel, Plombenzangen, gep. Blechschilder etc.

Alfred Pfautsch
Stempel-Fabrik
Nicolaistrasse 6
(Händelhaus.)

Hilfe geg. Blutstock. Hagen, Hamburg, Lüneburger Weg 15.

POLYPHON
Selbstspielende Musikwerke

von 20 Mk. aufwärts liefern gegen Monatsraten von 3 Mk. an
6 Monate Garantie.
Cataloge gratis und franko.
Bial, Freund & Co.
BRESLAU.

Aepfel! Aepfel!
Alle Sorten in großartiger Auswahl, schöne große Primawaare, empf. zum Winterbedarf, auf Wunsch frei Haus. Eingang: Bauhof 5 u. Neue Promenade 12.

Geröstete Kaffee's

aus eigener Rösterei,
à Pfund 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg.,
täglich frisch, rein und feinschmeckend,

Cacao

aus renommirtesten Fabriken,
à Pfund 150, 180, 200 und 240 Pfg.,
rein, leicht löslich, von hochfeinem aromatischen Geschmack,

Thee

Pecco, Souchong und Congo,
sowie Mischungen aus den besten Thee-Produktions-Ländern,
à Pfund 180, 200, 250, 300, 400 und 500 Pfg.

Biscuits und Chocoladen

in größter Auswahl empfiehlt

Ernst Ochse,
Leipzigerstraße 95.

Die vielen Anfragen aus dem Kreise meiner geehrten Kundschaft veranlassen mich zu der ganz ergebenen Mittheilung, daß meine Stadtküche während meiner Krankheit in keiner Weise irgend welche Störungen erleidet.

Ich werde nach allen Richtungen hin von bestbewährten Kräften unterstützt und vertreten.

Hugo Schütze, Stadtkoch,
Halle a. S. Franckestrasse 1. Fernruf 546.

Vertrieb von Erzeugnissen aus den deutschen Kolonien,
eingeführt von dem

Deutschen Kolonialhause Bruno Antelmann
G. m. b. H.,
Berlin C., Jerusalemerstrasse 28.

Vertriebsstellen für Halle:
Julius Bethge, Leipzigerstrasse 5.
Carl Funke, Blumen- und Wettinerstrassen-Ecke.
C. Krütgen, Königstrasse 24.
Merkur-Drogerie, Gebr. Hädicke, Ludw. Wuchererstr. 75.
Gustav Möchel, Merseburgerstrasse 100.
Gustav Moritz, Gr. Steinstr. 71.
Ernst Ochse, Leipzigerstrasse 95.
Fritz Raue, Geiststrasse, Ecke Albrechtstr.
Robert Weise, Friedrichsplatz.
Ed. Beyer & Sohn, Giebichenstein.
Weitere Verkaufsstellen werden gesucht.

Unsere Verbindung mit der Firma **Karl Eisengräber** ist gelöst.

K. Mauersberger,
Färberei u. Chem. Wasch-Anstalt.
Größtes Etablissement der Provinz.

Läden: Gr. Steinstr. 1—2, Ecke Gr. Ulrichstraße, Geiststr. 15, Adler-Apotheke, Fernruf 1252, Leipzigerstr. 33, Fernruf 1248, Moritzkirchhof 5.

Annahmestelle bei Herrn **Galander**, neben Walhalla.

Schnelle Lieferung.
Anerkannt vorzügliche Ausführung.

Kaiser-Cognac

gesetzlich geschützte preiswürdigste Marke,
dem französischen Cognac vollständig ebenbürtig. Gutachten beeidigter Chemiker bei jeder Flasche.
Zu haben in 1/1, 3/4, 1/2 und 3/8 Literflaschen. Niederlage in der Delikatessenhandlung von **Schwarz,** Merseburgerstrasse 159.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen,
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Gluten-Kakao, in der Döllnitzer Mehlniederlage
Max Bernstein, Geiststr. 32.

Echte Berl. gesch. Glanz-**Plätten** mit langem Griff, stark vernickelt, garantirt nicht sengend. Glühkohlen f. Plätten à Pack 30 u. 35 ₰, Glühkoffplätten 3 ℳ, Aermelplättbretter 1,25 ℳ, gr. Plättbretter m. schwer. Bezug 4,50 ℳ. Wring- u. Waschmaschinen.
Gustav Rensch, Poststr. 9/10.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Hilfe geg. Blutstock. **Timerman, Hamburg.** Fichtestr. 22.

---

8 goldene Medaillen.

Wichtig für jede Mutter ist der

Milchthermophor

zum vielstündigen Warmhalten der Säuglingsmilch ohne Feuer, in dem nach Untersuchungen des Directors des staatl. hygien. Instituts zu Hamburg, Professor Dr. Dunbar, die in der Milch enthaltenen Bakterien vollständig abgetödtet werden.
Stets warme Milch zur Hand, in der Nacht, im Kinderwagen und auf Reisen.

Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft
Berlin S.W. 19.
Verkaufsstellen in Halle a. S.: Gustav Rensch, Fr. Baumgartel, Ferd. Dehne, C. Köhler.
Prospekte gratis und franko.

Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland,
e. G. m. b. H., Berlin, Köthenerstraße 39.

40 frischmelkende und hochtragende Kühe,
Ostfriesen und Wesermarsch
und einige Paar
bayrische Zugochsen
stehen zum sofortigen Verkauf
Magerviehdepot Halle a. S., Viehhof.

Luxfer-Prismen

zur Erhellung dunkler Räume und Keller,
sowie
Feuersichere Electroglas-Fenster
liefern
Grobecker & Zander, G. m. b. H., Mötzlicherweg 1.
Fernsprecher 98. Anruf Ed. Lincke & Ströfer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19001031013/fragment/page=0004